

Projekt Biotop



Spaziert man heute von der Badsiedlung zur Marienkapelle beim Gemeindewald, durchquert man ein kleines Naturparadies, das durch die Initiative und den Fleiß der Mitarbeiter des Dorferneuerungsvereins innerhalb von 3 Jahren entstanden ist.

Noch vor wenigen Jahren bot dieses Gelände ein völlig anderes Bild: die beiden Becken, die ursprünglich einen Hochwasserschutz für den Ort darstellten, wurden als Überlaufbecken für die Kläranlage der Badsiedlung verwendet, was oftmals zu erheblichen Geruchsbelästigungen führte. Auch das gesamte Regenwasser der Umgebung wurde hier eingeleitet. Darüber hinaus wurden hier allerlei Müll und Gartenabfälle „entsorgt“.

Durch das neue Kanalnetz gelangen nun ausschließlich Oberflächenwässer in die beiden Becken, sodass eine Revitalisierung möglich geworden ist.

Nach der Gründung des DEV im Herbst 2000 wurden Leitprojekte erstellt, die das Leben im Dorf bereichern sollen, das Biotop war eines davon.

Das Projekt Biotop hat sich zum Ziel gesetzt, dieses wenig attraktive Gelände neu zu gestalten und als Erholungsbiotop zugänglich zu machen, sowie den zahlreichen Tieren und Vögeln einen neuen Lebensraum zu bieten. Otmar Kerschbaumer, Vizeobmann des Vereins, hat bei seinen Beobachtungen des Gebietes über 20 Jahre 55 verschiedene Vogelarten gezählt, die hier nisten, dazu kommen noch zahlreiche Zugvogelarten, die hier jedes Jahr im Frühjahr und im Herbst mehrere Tage Rast machen.

Der Weg zu diesem attraktiven Erholungsraum war mühsam. In vielen Arbeitseinsätzen wurde das Gelände durchforstet, d. h. abgestorbenes Baum- und Strauchmaterial wurde ausgelichtet, das Dürrohr weggeräumt und die Allee gesäubert. Dabei stellte sich heraus, dass die großen alten Pappeln zum Teil schon faul waren und geschlägert werden mussten - ein Problem, das vorerst unlösbar schien.



Da aber auch die Gemeinde alte Pappeln entsorgen lassen musste, ergab sich eine günstige Gelegenheit der Baumschlägerung, über die Hr. Kerschbaumer sagte:

„Diesem Radikalschlag zuzustimmen war meine schwerste Entscheidung, sie kostete mich einige schlaflose Nächte.“

Danach ging es rasch weiter: das ebene Gelände wurde aufgeschüttet (die Aushuberde fiel beim Kanalbau kostenlos an), die steilen, gefährlichen Ufer zu den vorhandenen Auffangbecken wurden durch Abschrägung entschärft und die beiden Becken miteinander verbunden.



Von einer Brücke aus kann man heute das Leben im und am Wasser beobachten.

Die Planung (Richard Hofer), die Materialbeschaffung und der Bau der Brücke in Eigenregie erforderte wieder viel engagierte Arbeit.

Im Frühjahr 2001 war es dann soweit, der Boden war vorbereitet und die Pflanzensetzaktion konnte beginnen.

Wesentlich bei der Auswahl der Pflanzenarten war, eine natürliche Vegetation, die den landschaftlichen und klima-

tischen Gegebenheiten unserer Landschaft - der Landschaftseinheit „Pannonische Niederung“- entspricht, zu wählen.

Unser Förster, Günter Walzer, hat einen genauen Pflanzplan erstellt, nach dem über 3500 Pflanzen teils maschinell, teils händisch eingepflanzt wurden. Ausgewählt wurden Pflanzen, die der „Eichenwaldgesellschaft“ angehören und somit standortgerechte Baum- und Straucharten darstellen. Im Pflanzenverband sind 12 Arten von Großbäumen (Hauptholz), 13 kleinere Baumarten (Mittel - und Nebenholz) und 13 verschiedene Straucharten vertreten.



Vorteile einer solchen Pflanzung sind:

- Belebung des **Landschaftsbildes**
- Verbesserung der **landschaftsökologischen Verhältnisse**
- Schaffung von **Nistplätzen** und **Lebensraum** für zahlreiche Tierarten
- Verbesserung der **kleinklimatischen Gegebenheiten**
- Verbesserung und Optimierung der **Erholungseignung** dieses Siedlungsrandgebietes

Bild oben: Arbeitspausen steigern die Kraft und die Motivation der Mitarbeiter. Noch gibt es keine Tisch-Bank-Kombinationen zum Ausruhen, sodaß ein einfacher Baumstamm herhalten muß

Auch in diesem Projekt wurden alle Arbeiten freiwillig, unter großem Zeitaufwand und kräftigem körperlichen Einsatz durchgeführt.

Die positiven Auswirkungen dieser neuen Anlage werden wir erst in den nächsten Jahren voll erleben, wenn die Bäume und Sträucher ihre ganze Pracht entfaltet haben werden. Schon heute, 3 Jahre nach Beginn der Arbeiten, ist das neue Biotop als Erholungsraum von der Bevölkerung und den Gästen auch im Winter sehr gut angenommen und Auerthal um eine Attraktion reicher.

Dass dieses neue Erholungsgebiet ständiger Pflege bedarf, ist wohl klar. Es mangelt aber oft an Arbeitskräften. Sollten Sie vielleicht Zeit und Lust haben, eine sinnvolle Tätigkeit in guter Luft auszuüben, sind Sie herzlich zur Mitarbeit eingeladen. Kontaktperson:

Otmar Kerschbaumer. Tel.2597

